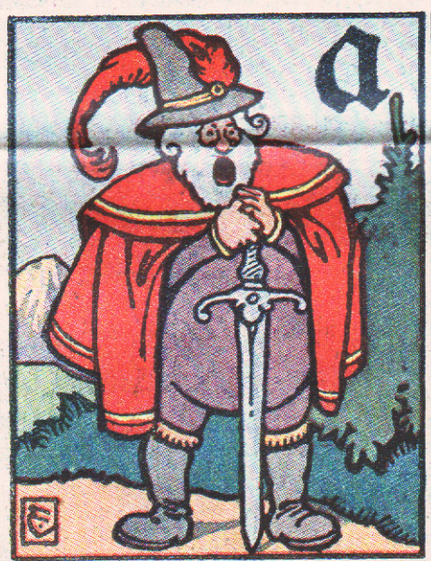
Erscheint alle 14 Tage

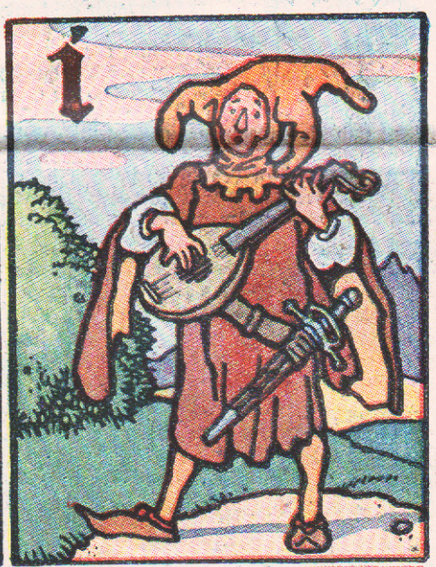
Erscheint alle 14 Tage

Die Rama-Post

vom lustigen Fips

6. Jahrgang | Verlag: „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Berlin | Nummer 23





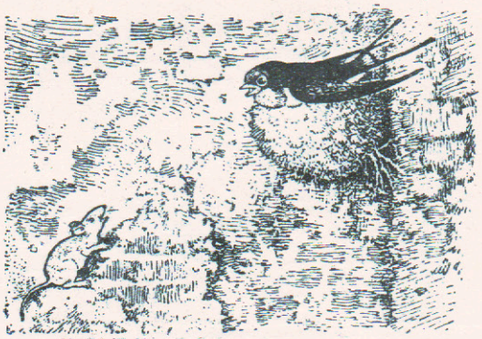
die 5 Helden

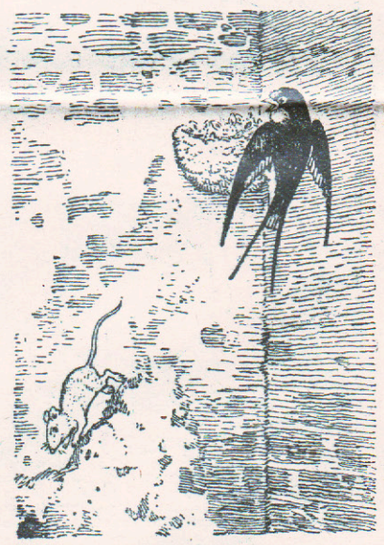
Fünf Helden schreien in die Welt,
Sie fordern weder Dank noch Geld,
Sind selbstlos nur darauf bedacht,
Daß tüchtig Lärm stets wird gemacht.
In jeder Sprache, jedem Land
Sind diese Helden wohlbekannt.
Vom ersten bis zum letzten Laut
Sind sie dem Menschen wohlvertraut.
Und wo sie fehlen, fehlt der Klang,
Und Sinn für Sprache und Gesang. —

Das Märchen von der Fledermaus

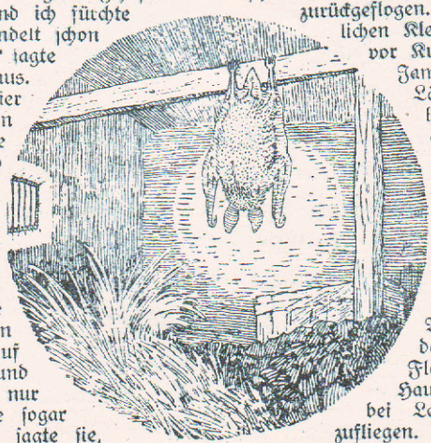
Von Dr. Wilhelm Matthiessen

Vor vielen tausend Jahren — die Welt war noch gar nicht so lange geschaffen — da lebte irgendwo eine Schwalbe. Sie hatte ihr Nest in einem uralten Kamin, der noch von den Zwergen gebaut war. Nun aber brauchte den düsteren Schornstein keiner mehr, und die Schwalbe hauste darin seit Jahr und Tag in gutem Frieden. Eines Sommers aber wurde sie krank, und die anderen Schwalben, ihre Nachbarinnen, hegten und pflegten sie mit vieler Liebe manche Woche lang. Endlich, als das Korn schon hoch in den Ähren stand, wurde sie gesund und machte sich daran, ihre Eier auszubrüten. Bis zum Abend saß sie darüber und träumte schon selig von ihren Kindern. Aber als es gerade von den Domtürmen zur Nacht läutete, steckte auf einmal eine Maus — die hatte sich im Gewirre der Treppen und Speicher in dem alten Gäßchen verirrt — ihr Schnäuzchen in das Nest. „Guten Abend, schöne Frau!“ sagte sie zu der Schwalbe, „darf ich wohl diese Nacht bei Euch herbergen? Ich finde den Weg nicht wieder zu meinem Speicher, und ich fürchte mich so sehr vor den Katzen! Sehet, da wandelt schon wieder so ein Ungetüm über das Dach!“ „Ja!“ sagte die Schwalbe, „kommt nur herein, gute Maus. Aber Ihr müßt mir drei Tage helfen, meine Eier auszubrüten! Denn von meiner Krankheit bin ich noch schwach- und müde!“ „Ach!“ sagte die Maus, „davon hörte ich bei uns auch neulich reden! Wir haben Euch alle sehr bedauert, gnädige Frau!“ „Nun ja“, meinte die Schwalbe, „es geht ja jetzt wieder besser mit mir! Lassen wir's also dabei bleiben: Ihr brütet drei Tage lang, und ich bringe Euch von Zeit zu Zeit eine schwere Weizenähre ins Nest! Ihr sollt Euch über nichts zu beklagen haben!“ Die Maus war zufrieden und saß nun mit ihrem warmen Pelz drei Nächte und drei Tage lang auf den Eiern. Die Schwalbe aber flog eifrig hin und her und holte das beste Essen herbei, was sie nur finden konnte. Am dritten Tag brachte sie sogar eine duftende Käserinde. „So, gute Maus“, sagte sie, „jetzt hol ich Euch noch ein Vesperbrot, und dann könnt Ihr nach Hause gehn!“ Sprach's und flog wieder davon. Die Maus verzehrte mit rechtem Behagen die Rinde, — doch sie hatte den letzten Bissen noch nicht verschluckt, da pickte und knickte es in den Eiern, und die Jungen krochen heraus ... Aber wie erschrak die Maus!



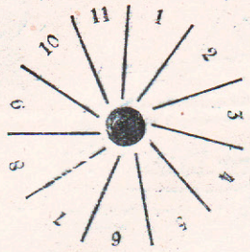


Das waren keine Schwälbchen —, kleine Ungeheuer hatte sie ausgebrütet! Statt der Federn hatten sie ein graues Fell, einen Mäusekopf dazu mit häutigen Krallenflügeln, wie der leibhaftige Teufel. „O weh!“ dachte die Maus, „nun hat es dreizehn geschlagen! Wenn mich die Schwalbe erwischt, dann bin ich ein verlorener Mann!“ Damit nahm sie ihre Beine in die Hände und lief, so schnell sie konnte, den Schornstein hinunter, Treppen und Böden hinauf, in ihr Speicherloch. Und bald kam die Schwalbe mit einer schönen Weißbrotkruste zurückgeflogen. Aber laut schrie sie auf, als sie die scheußlichen Kleinen sah. Und sie legte sich hin, wurde krank vor Kummer und starb. Da erhob sich ein großes Jammern im Schwalbenvolk. Und aus allen Ländern kamen die Schwalben zu der feierlichen Beerdigung. Aus Italien kamen sie, aus Frankreich und England, aus Rußland und Schweden und Finnland. So sehr hatten sie alle die Tote geliebt. Und ganz schwarz umwölkte sich der Dom von dieser Menge der Schwalben, die alle an heiliger Stätte ihre tote Schwester beweinten. Nach dem Begräbnis aber kamen sie auf den winkeligen Dächern der Altstadt zusammen. Denn sie wollten beraten, was mit den häßlichen Waisen geschehen sollte. Und die Königin der Schwalben nannte die flatternden Tierchen Fledermäuse. In einem finsteren, verlassenen Hause ließ sie sie einsperren und verbot ihnen bei Leib- und Lebensstrafe, je im Tageslicht auszufliegen. So geschah es. Und bis zum heutigen Tage noch wohnen die Fledermäuse in düstern Winkeln, und erst im Zwielicht fliegen sie aus.



Ergebnis des Preisausschreibens „11 Pferde“ aus „Coco“ Nr. 21, 13. Jahrgang.

Lösung: Die Boxen werden im Kreise aufgestellt.



Die ausgesetzten 300 Preise wurden unter den Einsendern richtiger Lösungen durch Verlosung zur Verteilung gebracht.

Die beiden Hauptpreisträger stellen sich vor:

1. Preis

2. Preis

Es erhielten: **1. Preis RM. 50.00 in bar:** Ernst Bues, Bielefeld (Westfalen), Bahnhofstr. 41;
2. Preis RM. 25.00 in bar: Werner Torge, Leipzig, Kleinzschochen, Eythraerstr. 14;
3.—10. Preis je RM. 10.00 in bar: Frieda Röseler, Wilhelmshaven, Margaretenstr. 31; Maria Schwalm, Zeilzheim, Sallfelderstr. 16; Walter Heukamp, Cloppenburg i. Old., Mühlenstr. 33; Karl Saier, Aschaffenburg, Würzburger Str. 9; Margarete Pehlke, Breslau, Bunzlauer Str. 7; Anni Plum, Mariadorf; (Rhld.), Blumenratherstr. 11a; Hildegard Dölz, Gera, Richterstr. 1 II; Wolfgang Haase, Waltershausen in Thüringen, Brühl 1.
Alle Preise sind inzwischen an die glücklichen Gewinner ausgehändigt worden.

Aschenputtel

Meine Täubchen, seid ihr wieder da?
Seid gegrüßt mir, liebe, flinke, rasche,
Seht, o seht, was wieder mir geschah:
Linsen muß ich suchen aus der Asche;
Glühend heiß ist sie, ich müßte mir
Schier zu Kohlen brennen meine Hände,
Liebe Täubchen, wenn in euch nicht hier
Treue Arbeitshelferinnen stets ich fände.

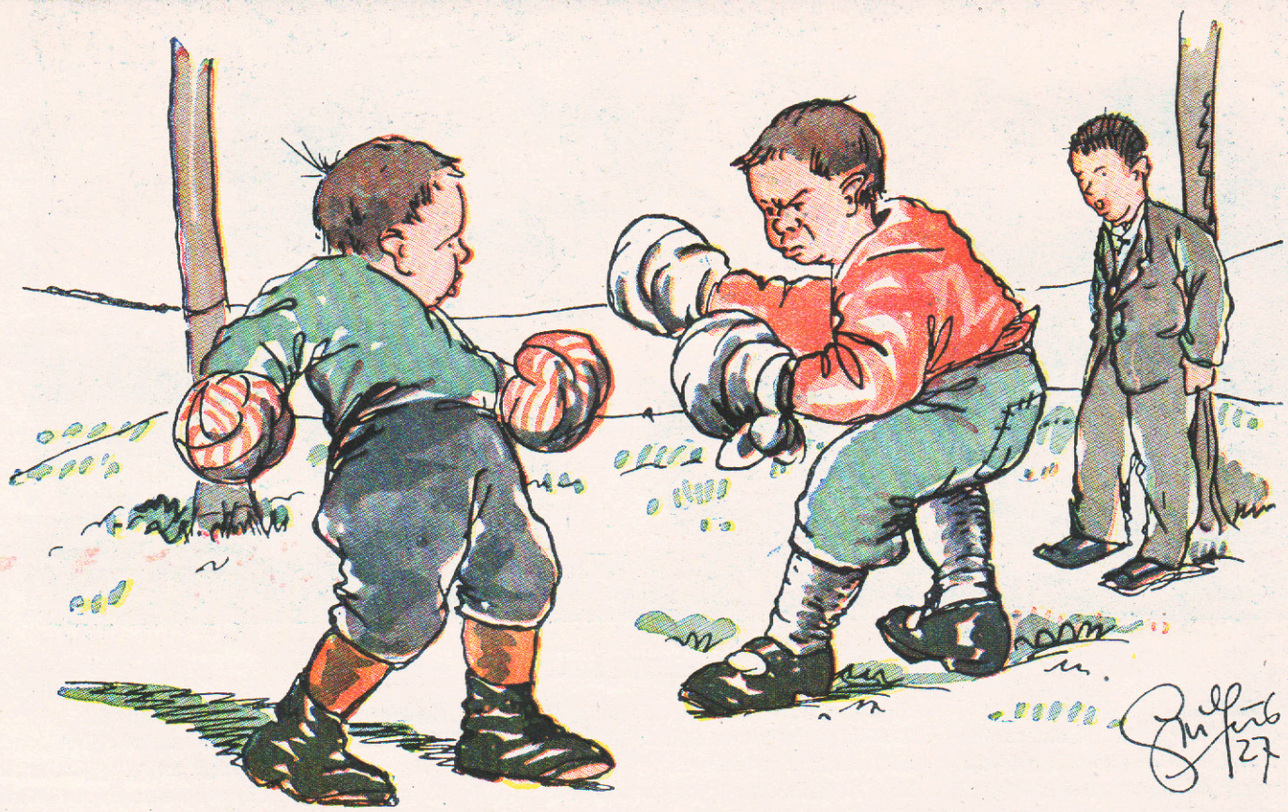
Täubchen, hört: ich muß bald fertig sein,
Tut die guten Linsen schnell ins Töpfchen;
Pick, pick, pick, wie könnt ihr das so fein,
Laßt die schlechten nur spazier'n ins Kröpfchen,
Pick, pick, pick, ihr holden, so ist's recht,
Bald sind alle Linsen aus der Asche,
Ging mir bei der bösen Frau sonst schlecht,
Kommt nur immer wieder, treue, rasche.

Fertig! Fertig! Eh ihr weiterfliegt,
Laßt von mir zum Dank euch alle streicheln;
Ach, wie traulich ihr euch an mich schmiegt,
O wie glücklich macht mich euer Schmeicheln!
Hätt ich euch nicht, müßt ich schier vergehn,
Sänk in Schmerzen auf die Fliesen nieder;
Fliegt davon nun, und auf Wiedersehn,
Morgen kehrt ihr süßen mir doch wieder?

Johanna Weiskirch

Rudi hat es weit gebracht,
Hat 'nen Handel aufgemacht;
Da, wo viele Leute gehn,
Kann man jeden Tag ihn sehn.

Mittags aber „macht er zu",
Raucht und liest in froher Ruh;
Hat die Ruhe gründlich weg,
Denkt: Aufregen hat nicht Zweck! Müller-Rüdersdorf



Max und Fritz sind ohne Ruh',
Müssen tollen immerzu;
Müssen ihre Kräfte rühren,
Die sie in den Fäusten spüren.

Lieben keine sanfte Rast,
Kämpfen alle Tage fast;
Ueben sich im Boxen ein,
Woll'n berühmte Boxer sein. Müller-Rüdersdorf

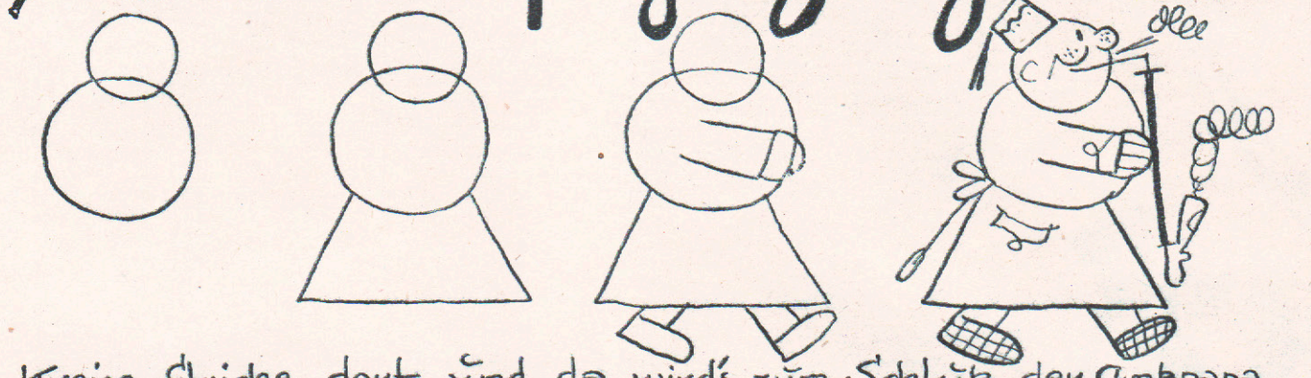
Nach einem Gemälde von C. Sporleder

Das geraubte Herz

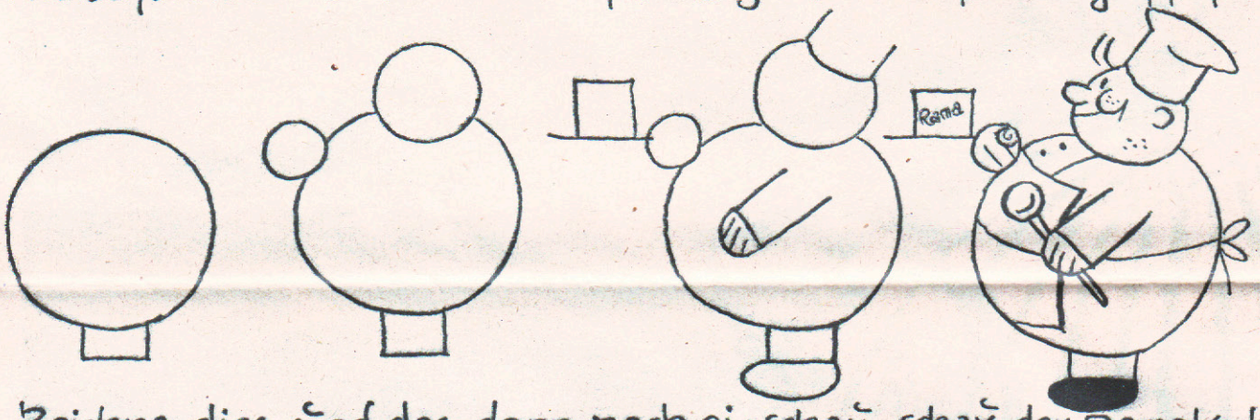
Will euch der fliehende Bösewicht
Wirklich berauben?
Ich kann's nicht glauben.
Wenn bloß das zuckrige Herzchen nicht
In seinem harten Schnabel zerbricht!
Seht, wie der Schelm nur den Räuber spielt. —
Habt ihr's erst wieder,
Steckt es ins Mieder,
Freut euch und lacht und gebt auch fein acht,
Daß euer Herzchen kein andrer stiehlt.

Walter Guise

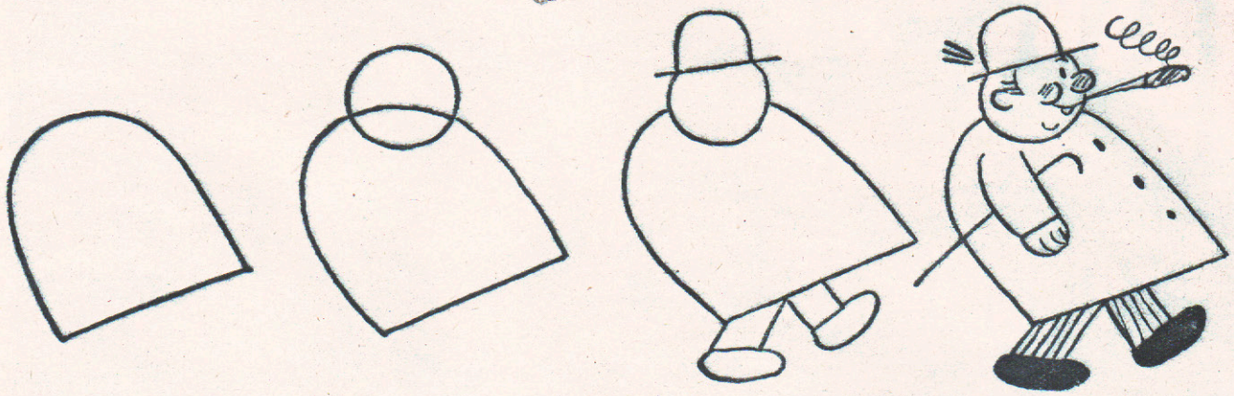
Im lustigen Zeichenzimmer



Kreise, Striche dort und da, wird's zum Schluß der Groppapa.



Zeichne dies und das dann noch, ei-schau, schau, der Ramakoch.



Erst sieht's so, dann so mal aus, wird der Onkel Hans daraus.

Rama-Kalender 1931

Leider müssen wir euch mitteilen, daß wir für das Jahr 1931 keinen Rama-Kalender herausgeben werden. Für die vielen Anfragen und das rege Interesse unseren besten Dank.

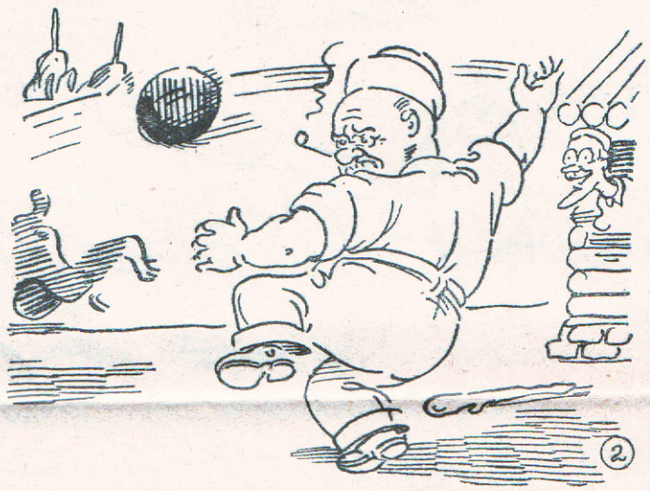
Pole Palm, der Boxidön

IV. Teil

16. Abenteuer

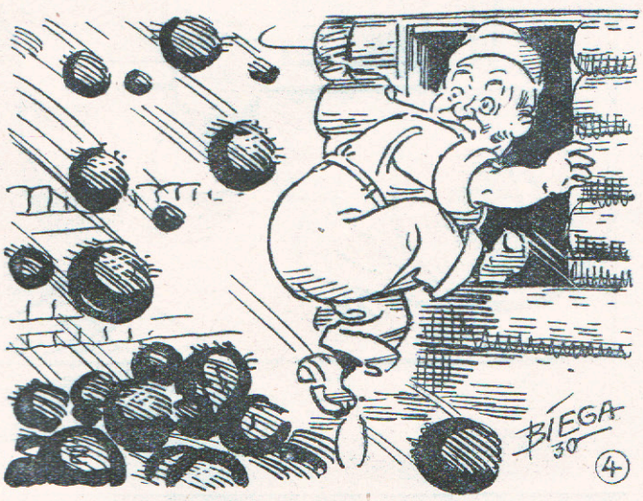
Pole Palm denkt: Sind die Affen
Denn auf dieser Welt geschaffen,
Alte Leute anzublaffen?
Seht nur, wie die Biester gaffen!

Weil die Affen ihn verlachen
Und sich gar so affig machen,
Macht mit einer Kokosnuß
Pole Palm dem Treiben Schluß.



Auf die Kokospalmen klettern,
Schreien – Zetern – Brüllen – Wettern –
Das ist eins! — Dann kommt der Clou.
Pole Palm denkt nur: Nanu!

Wollen die aus freien Stücken
Für Palmin die Nüsse pflücken?
Doch er dachte arg daneben;
Denn ganz plötzlich und soeben



Kommen Nüsse hoch im Bogen
Grade auf ihn zugeflogen. —
Affen lieben nachzuäffen!
Hoffentlich wird keiner treffen ———!

„Pssst, Lulu schläft!"

Beim Einkauf von Margarine „Rama im Blauband" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama=Post vom kleinen Coco" oder „Die Rama=Post vom lustigen Fips".

Fehlende Nummern sind gegen Ersatz der Portoauslagen von 5 Pf. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich.
Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Berlin C 2, Union-Haus, Burgstr.

Verlag: Lintas G. m. b. H., Berlin. Verantwortlicher Redakteur: Otto Heinz Palm, Berlin-Mahlsdorf. Druck: Fredebeul & Koenen, Essen